Mehrheit will Schrumpfkur für das Freibad

CDU, SPD und Grüne in Achim legen Konzept für die Sanierung vor / Schwimmbecken soll kleiner werden

Das Achimer Freibad ist in die Jahre gekommen. Es muss dringend saniert werden. SPD, CDU und Grüne haben sich jetzt auf ein Konzept geeinigt.
FOTO: ARCHIV

Die Freibadsaison ist vor ein paar Wochen auch in Achim zu Ende gegangen. Mit Beginn des Herbstes steht das marode Bad, das dringend saniert werden muss, wieder im Fokus der Politik. Gerade rechtzeitig vor der Sitzung des Ausschusses für Sport und Kultur des Stadtrates haben sich die politischen Lager zu dem Thema positioniert. Das Ende einer lang andauernden Hängepartie um das 52 Jahre alte Freibad zeichnet sich damit ab.

VON FELIX WEIPER

Achim. Im Schulterschluss haben die Fraktionen von SPD, CDU und Grünen einen Antrag zum Achimer Freibad eingebracht, der an diesem Dienstag auf der Tagesordnung des Ausschusses für Sport und Kultur steht. Demnach plädieren sie für eine Sanierungsvariante, die den Erhalt des Schwimmer- wie auch des Nichtschwimmerbeckens vorsieht. Allerdings soll das Schwimmerbecken deutlich kleiner werden – aus Kostengründen. Die Grundfläche des Beckens soll von 18 mal 50 Meter auf 18 mal 25 Meter schrumpfen. Das Becken würde also seine 50-Meter-Bahnen einbüßen, auf die insbesondere die Schwimmsportler des TSV Achim großen Wert legen.

Das Nichtschwimmerbecken soll nach dem Willen von CDU, SPD und Grünen „attraktiv gestaltet werden". Das heißt, hier sollen unter anderem Wasserspiele und eine Rutsche eingebaut werden. Das Budget für die Freibadsanierung wollen die drei Fraktionen auf rund vier Millionen Euro deckeln.

Die IEBA (Interessengemeinschaft zum Erhalt der Bäder in Achim), hinter der mehrere Hundert Bürgerinnen und Bürger stehen, sieht den Antrag mit Skepsis. Mit dem Gedanken, dass das Schwimmerbecken verkleinert werden solle, könne er sich kaum anfreunden, erklärte IEBA-Vorstand Arno Sprecher. „Ich rechne auch mit Kritik aus der Bevölkerung." Zu begrüßen sei es aber grundsätzlich, dass entgegen früherer Absichtserklärungen beide Becken bestehen bleiben sollen. Arno Sprecher machte klar, dass ihm der Vorschlag der FDP und der WGA besser gefällt. Diese beiden Fraktionen plädieren dafür, die Becken in ihrer jetzigen Größe zu erhalten.

Es ist jedoch davon auszugehen, dass der Antrag von CDU, SPD und Grünen, die zusammen eine deutliche Mehrheit bilden, im Ausschuss als Beschlussempfehlung verabschiedet wird. Ebenso ist davon auszugehen, dass der Antrag mit den Stimmen derselben Fraktionen noch im Laufe dieses Jahres den Stadtrat passiert, der in Sachen Freibadsanierung das letzte Wort hat.

Die Diskussion um das Bad hatte vor wenigen Monaten wieder Fahrt aufgenommen, nachdem sich die Ausgangslage für eine Sanierung grundlegend geändert hatte. Wie berichtet, bestätigte ein neues Gutachten, dass die beiden in die Jahre gekommenen Becken „sanierungsfähig" sind. Die Expertise einer Fachfirma beruhte auf Betonproben, die aus den Becken gezogen worden waren. Zuvor war die Stadtverwaltung davon ausgegangen, dass die Standfestigkeit der Becken nicht mehr gegeben sei und sie deshalb komplett neu gebaut oder aber mit Edelstahl ausgekleidet werden müssten. Die Kostenangaben für unterschiedliche Sanierungsvarianten schwankten zwischen 4,5 bis 6 Millionen Euro. Die Verwaltung favorisierte den Abriss der Becken und den Neubau eines kombinierten Schwimmer- und Nichtschwimmerbeckens. Dieser Vorschlag traf auf den Widerstand von zahlreichen Bürgern, Vereinen sowie der IEBA. Sie hatten sich stets vehement dafür eingesetzt, das Bad in seinem bisherigen Zuschnitt zu erhalten. Teilweise wurde der Konflikt mit harten Bandagen geführt. Insbesondere die Sprecher der IEBA sparten nicht mit harscher Kritik an Stadtverwaltung und Politik.